

PORT – Patienten-orientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung

Wir fördern Pioniere, die für Deutschland innovative, umfassende und exzellente Gesundheitszentren zur Primär- und Langzeitversorgung umsetzen wollen.



In Kürze: Worum geht es?

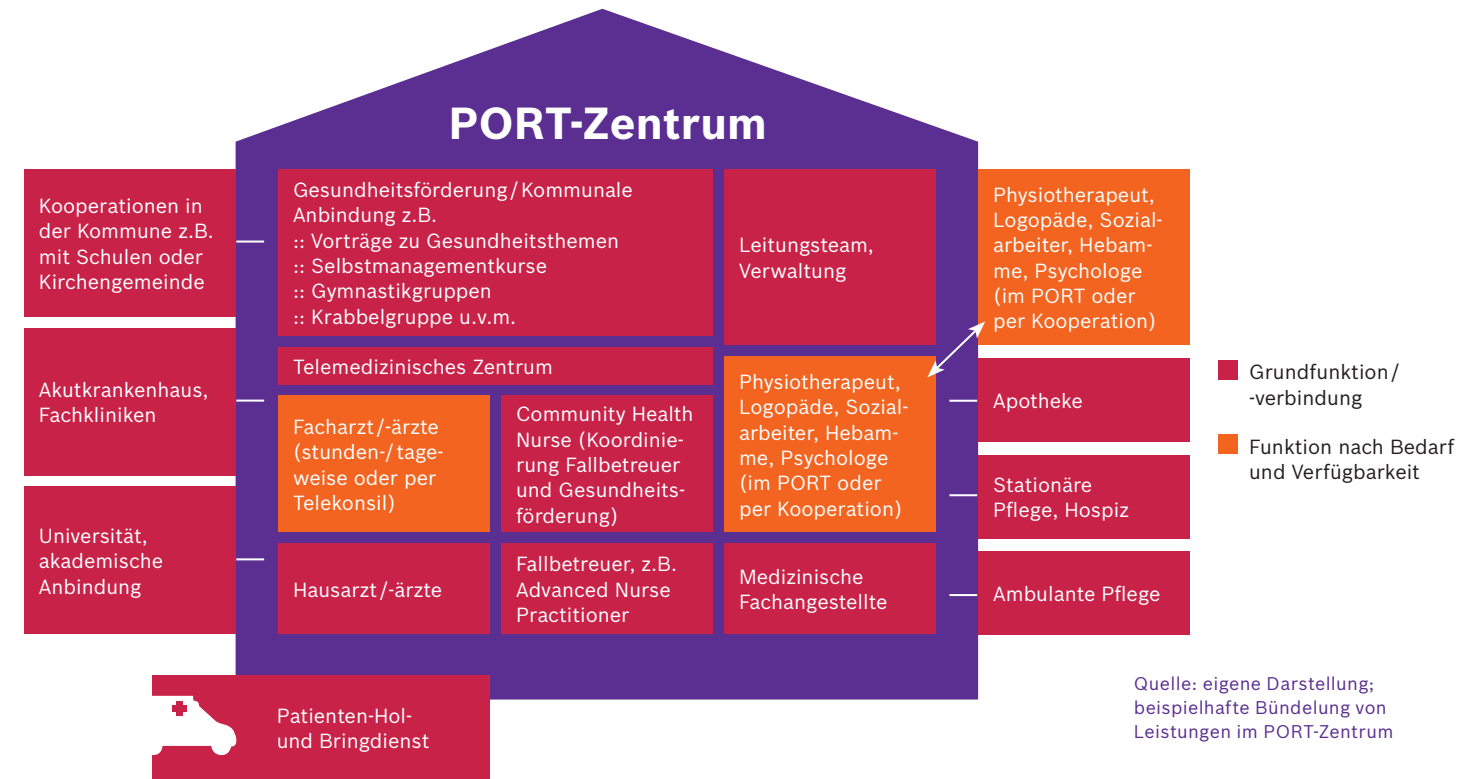
Unsere Gesundheitsversorgung ist mehr denn je in Bewegung: Die Zahl der Gesundheitsfachkräfte sinkt, vor allem in ländlichen Regionen. Die Zahl der älteren Menschen steigt und chronische und Mehrfacherkrankungen nehmen zu. Auch unser Wissen ist gewachsen und damit die Erwartungen an eine qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung. Der Reformdruck steigt.

Während heutzutage der finanzielle und personelle Ressourcenmangel in der Gesundheitsversorgung häufig die Lösungen steuert, wollen wir mit unserer Förderung dazu beitragen, dass die Gesundheitsversorgung dennoch qualitativ weiterentwickelt wird und dafür neue Maßstäbe setzen.

Mit dem Programm „PORT – Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung“ fördert die Robert Bosch Stiftung die (Weiter-)Entwicklung und Einführung von lokalen, inhaltlich umfassenden und exzellenten Gesundheitszentren in Deutschland, die die Primär- und Langzeitversorgung in einer Region abdecken können. Mit „supPORT – Auf dem Weg zu Patientenorientierten Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung“ erweitern wir den Kreis derjenigen, die sich für die PORT-Idee einsetzen.

Im Detail: Was wollen wir erreichen?

Mit dem 2015 gestarteten Programm PORT fördert die Robert Bosch Stiftung Initiativen in Deutschland, die in den kommenden Jahren lokale Gesundheitszentren etablieren. Die Zentren sollen die Grundversorgung der Bevölkerung gewährleisten und eine bessere Versorgung von chronisch kranken Menschen „aus einer Hand“ ermöglichen.



Nach einer bundesweiten Ausschreibung und einer daran anschließenden einjährigen Konzeptentwicklungsphase fördern wir seit Frühjahr 2017 vier ausgewählte Standorte in der Umsetzung ihrer jeweiligen PORT-Konzepte.

Die künftigen PORT-Gesundheitszentren

- sind auf den regionalen Bedarf abgestimmt,
- setzen eine patientenzentrierte, koordinierte, kontinuierliche Versorgung um,
- unterstützen den Patienten im Umgang mit seiner Erkrankung,
- haben multiprofessionelle Teams aus Gesundheits-, Sozial- und anderen Berufen, die auf Augenhöhe arbeiten,
- nutzen neue Potentiale wie eHealth,
- schließen Prävention und Gesundheitsförderung mit ein,
- sind kommunal gut eingebunden.

Das ergänzende Programm: supPORT

Mit dem ergänzenden Förderprogramm „supPORT – Auf dem Weg zu patientenorientierten Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung“ erweitern wir das Netzwerk von PORT und fördern gemeinsames Lernen und Arbeiten zu einer gestärkten Primärversorgung. Seit Sommer 2018 unterstützen wir acht zusätzliche Initiativen darin, bereits bestehende Kooperationen und Zusammenschlüsse in Richtung eines inhaltlich umfassenden Gesundheitszentrums weiterzuentwickeln. Dabei werden nicht alle, sondern einzelne PORT-Merkmale umgesetzt.

Die Aktivitäten der PORT- und supPORT-Initiativen werden durch Vernetzungstreffen, (internationale) Fachtagungen, Expertenberatungen, Hospitationen und Studienreisen begleitet und fachlich vertieft.

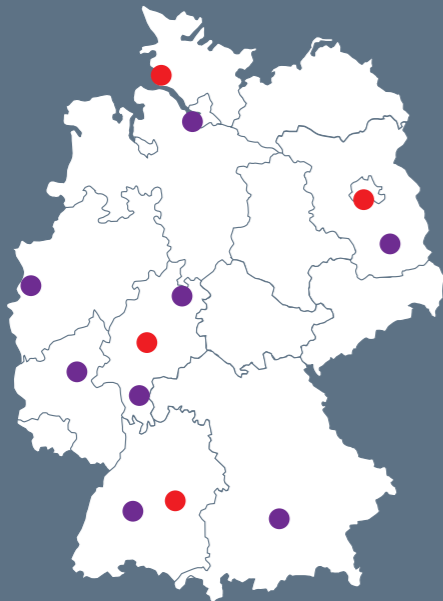
Die PORT- und supPORT-Standorte

4 PORT-Standorte:

- Gemeinde Büsum, Schleswig-Holstein
- Gemeinde Hohenstein, Baden-Württemberg
- Gesundheitskollektiv Berlin e.V.
- Landkreis Waldeck-Frankenberg, Hessen

8 supPORT-Initiativen:

- Gesundheitszentrum Dornhan, Baden-Württemberg
- Medizinisches Versorgungszentrum Dachau, Bayern
- Thomas-Müntzer-Gesundheitszentrum/Krankenhaus Lutherstift, Brandenburg
- Poliklinik Veddel, Hamburg
- Zentrum der Medizinischen Versorgung Darmstadt-Dieburg, Hessen
- Heilhaus Kassel gGmbH, Hessen
- Hausarztzentrum Brüggen, Nordrhein-Westfalen
- Medizinisches Versorgungszentrum/Klinikum Mittelmosel, Rheinland-Pfalz



Die Expertenjury

Prof. Dr. Volker Amelung

Vorsitzender Bundesverband Managed Care e.V.

Norbert Butz

Leiter Dezernat Telemedizin und Telematik der Bundesärztekammer

Marion Caspers-Merk

Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit a.D.

Prof. Dr. Jochen Gensichen

Direktor Institut für Allgemeinmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Ferdinand Gerlach

Vorsitzender Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen

Jürgen Graf

Fachbereichsleiter Integriertes Leistungsmanagement, AOK Baden-Württemberg

Dr. Gertrud Prinzing

Vorständin Bosch BKK

Dr. Gottfried Roller

Leiter Kreisgesundheitsamt Reutlingen

Prof. Dr. Doris Schaeffer

Leiterin Institut für Pflegewissenschaft, Universität Bielefeld

Dr. Sebastian Schmidt-Kaehler

Geschäftsführer Patientenprojekte GmbH

Dr. Jürgen Wuthe

Stv. Abteilungsleiter Gesundheit a.D.,
Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg



Weitere Infos & Kontakt

Einen Erklärfilm, weitere Informationen über das Förderprogramm und ergänzende Aktivitäten finden Sie auf unserer Homepage unter www.bosch-stiftung.de/port



Ansprechpartnerinnen

Carola Herter

Senior Projektmanagerin
Themenbereich Gesundheit
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart
Telefon + 49 711 46084-362
Telefax + 49 711 46084-10630
carola.herter@bosch-stiftung.de

Bettina Tef

Projektmanagerin
Themenbereich Gesundheit
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart
Telefon + 49 711 46084-340
Telefax + 49 711 46084-10340
bettina.tef@bosch-stiftung.de

Stephanie Häfele

Projektmanagerin
Themenbereich Gesundheit
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstraße 31, 70184 Stuttgart
Telefon + 49 711 46084-630
Telefax + 49 711 46084-10630
stephanie.haefele@bosch-stiftung.de

Die Robert Bosch Stiftung

ist eine der großen unternehmensverbundenen Stiftungen in Deutschland. Mit unserer Arbeit folgen wir seit über 50 Jahren dem Vermächtnis von Robert Bosch und setzen sein soziales und gesellschaftliches Engagement in zeitgemäßer Form fort.

Seit Gründung der Robert Bosch Stiftung im Jahr 1964 ist die Beschäftigung mit Gesundheit eine zentrale Aufgabe. Heute ist für uns die anhaltende Herausforderung Programm, Menschen auch in Zukunft eine gute Versorgung zu ermöglichen – dies vor dem Hintergrund demografischer Veränderungen und der fortschreitenden Digitalisierung der Gesundheitsversorgung.

www.bosch-stiftung.de

